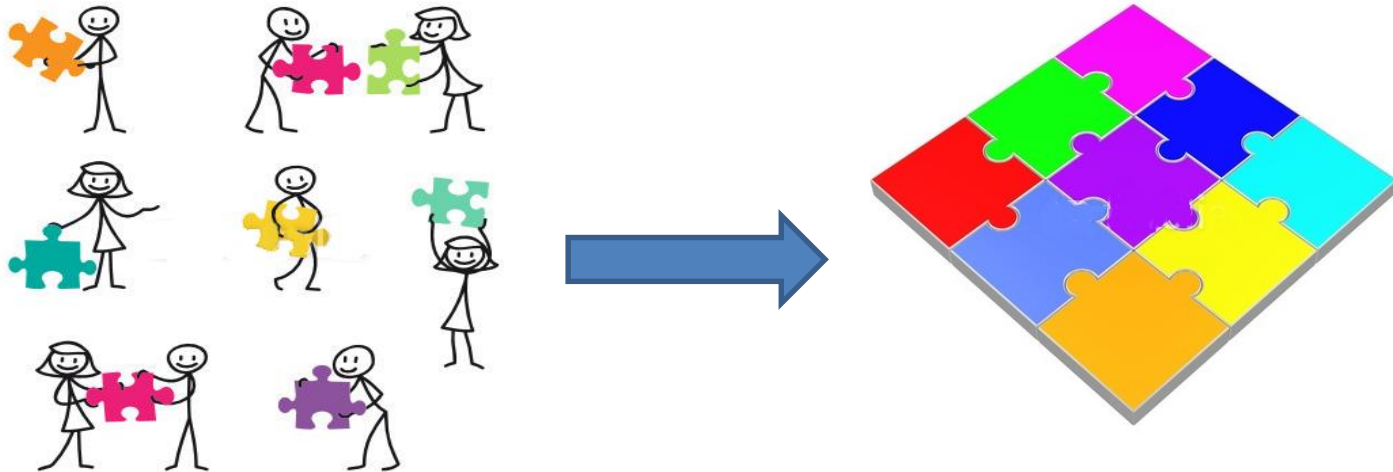




Auf dem Weg zu einer offenen Ganztagsgrundschule – Kusselberg-Schule





Ausgangssituation

Die Kusselberg-Schule ist eine OGS in Detmold mit 260 Kindern, die in 11 Klassen unterrichtet werden.

2008 – 50 Kinder im offenen Ganzttag

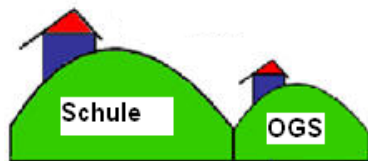
- sehr gut organisierter Ganzttag
- viele Freizeitangebote
- sehr engagierte Erzieher*innen
- viele Bemühungen für eine gute Zusammenarbeit von Lehrer*innen und Erzieher*innen



Schwierigkeiten

- Trotz vieler Bemühungen gestaltete sich die Zusammenarbeit der Lehrer*innen und Erzieher*innen schwierig (Transparenz der Arbeit/klare Aufteilung der Arbeitsbereiche).
- Respekt gegenüber den Erzieher*innen.
 - Einige Kinder zeigten sich besonders am Nachmittag respektlos und konnten Grenzen nicht einhalten (z.B. Schwierigkeiten bei den Hausaufgaben).
- Das recht enge Verhältnis zwischen Eltern und Erzieher*innen führte bei den Lehrer*innen oft zu Irritationen (Erzieher*innen hatten mehr Informationen über die Kinder, die am Vormittag wichtig wären).
- Der Bedarf an Ganztagsplätzen nahm stetig zu (Raumproblem).

Trotz vieler Bemühungen bestanden zwei nebeneinander herlaufende Systeme. Die Multiprofessionalität innerhalb des Gesamtkollegiums wurde nicht optimal genutzt.





Auszüge OGS-Erlass

Zu den Merkmalen sowohl einer gebundenen als auch einer offenen Ganztagschule (§ 9 Absatz 1 und Absatz 3 SchulG) gehören beispielsweise

- ein verlässliches Zeitraster und eine sinnvoll rhythmisierte Verteilung von Lernzeiten auf den Vormittag und den Nachmittag, auch unter Entwicklung neuer Formen der Stundentaktung,
- die Öffnung von Schule zum Sozialraum und die Zusammenarbeit mit den dort tätigen Akteuren „auf Augenhöhe“,
- Förderkonzepte und -angebote für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedarfen (zum Beispiel Sprachförderung, Deutsch als Zweitsprache, Mathematik und Naturwissenschaften, Fremdsprachen, Bewegungsförderung),
- die Förderung der Interessen der Schülerinnen und Schüler durch zusätzliche themen- und fachbezogene oder fächerübergreifende, auch klassen- und jahrgangsstufen-übergreifende Angebote
- zusätzliche Zugänge zum Lernen und Arbeitsgemeinschaften (zum Beispiel Kunst, Theater, Musik, Werken, Geschichtswerkstätten, naturwissenschaftliche Experimente, Sport) sowie sozialpädagogische Angebote, insbesondere im Rahmen von Projekten der Kinder- und Jugendhilfe (zum Beispiel interkulturelle, geschlechtsspezifische, ökologische, partizipative, freizeitorientierte und offene Angebote)



Auszüge OGS-Erlass

- Anregungen und Unterstützung beim Lösen von Aufgaben aus dem Unterricht und Eröffnung von Möglichkeiten zur Vertiefung und Erprobung des Gelernten sowie zur Entwicklung der Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Gestalten.
- Möglichkeiten und Freiräume zum sozialen Lernen, für Selbstbildungsprozesse und für selbstbestimmte Aktivitäten.
- ein angemessenes Gleichgewicht von Anspannung und Entspannung mit entsprechenden Ruhe- und Erholungsphasen und von Kindern und Jugendlichen frei gestaltbaren Zeiten.
- vielfältige Bewegungsanreize und –angebote.
- die Einbindung der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler an Konzeption und Durchführung der Angebote.
- Unterstützungsangebote für Eltern, zum Beispiel zu Erziehungsfragen, der Beratung und Mitwirkung.



Unsere Wünsche

1. Engere, transparente Zusammenarbeit aller Professionen (Arbeit auf Augenhöhe).
2. Gemeinsame Basis für unsere Arbeit schaffen.

Auf dieser Basis wollten wir alle Puzzleteile zusammenfügen, um gemeinsam Schule als Lebens- und Lernraum verantwortungsvoll zu gestalten (ein System und Nutzung aller Ressourcen für eine Schule).

3. Hilfe von außen holen, Netzwerke bilden und nutzen.



1. Engere Zusammenarbeit

- Bildung von Ganztagsklassen im Rahmen der OGS.
 - Klassenlehrer*in und Erzieher*in arbeiten zusammen in einer Klasse und haben gemeinsam die Klassenleitung (ca. 27 Erzieherstunden in einer Klasse, Ergänzungskräfte wurden abgeschafft.)
- Unterricht findet auch am Nachmittag statt.
- Verlässliche, immer wiederkehrende Tagesstruktur.
- Gemeinsame Konferenzen und Fortbildungen.
- Jeder hat die gleichen Informationen.
 - Lehrer*innenfächer wurden um Erzieher*innenfächern erweitert.
 - Kein Lehrerzimmer, sondern Mitarbeiterzimmer.



1. Engere Zusammenarbeit

Stundenplan einer Ganztagsklasse

Stundenplan

2020/2021

Klasse 1b

	Mo		Di		Mi		Do		Fr	
07.45 - 08.30			M	Ru	D	Re	KS	Erz	M	Ru
08.35 - 09.20	D	Re	Sp	Re	Ku	Re	KS	Erz	D	Re
09.45 - 10.30	Mu	Re	Di	Re	Sp	Re	M	Ru	Sp	Re
10.35 - 11.20	AnP	Re	Su	Re	Rel	Ru	AnP	Re	AnP	Re
11.30 - 12.15	M	Ru	AnP	Re	AnP	Re	D	Re	E	Eke
12.20 - 13.05										
13.25 - 14.10	KS	Erz	M	Ru	E	Eke	Ku	Re	KS	Erz
14.15 - 15.00	KS	Erz	Rel	Ru	KS	Erz	D	Re	KS	Erz



1. Engere Zusammenarbeit

OGS	GGK
Die Kinder haben einen Stundenplan in der Schule und einen in der OGS.	Die Kinder haben einen Stundenplan.
Die Kinder haben 2 Bezugsgruppen (Klasse/altersgemischte Gruppe in der OGS).	Die Kinder erleben ihren Tag zum großen Teil in nur einer Bezugsgruppe.
Die Kinder haben mehrere erwachsene Bezugspersonen.	Die Kinder haben feste Bezugspersonen (Lehrer*Innen, Erzieher*Innen).
Schulisches Lernen findet ausschließlich am Vormittag statt.	Schulisches Lernen findet auch am Nachmittag statt.
Die Kinder haben eine „externe“ Hausaufgabenbetreuung und bekommen jeden Tag Hausaufgaben auf.	Die Hausaufgabenbetreuung findet in einer Lernzeit statt, sind also nicht explizit ausgewiesene Hausaufgaben und werden als individuelle Förderzeit genutzt.
Die Kinder haben ein vielfältiges Freizeitangebot, aus dem sie uneingeschränkt auswählen dürfen.	Der überwiegende Teil des Freizeitangebotes ist in den Schultag eingebunden. So stehen die Angebote nicht additiv nebeneinander, sondern sind passend zum schulischen Lernen oder auf die speziellen Bedarfe der Lerngruppe ausgerichtet (Lernen mit allen Sinnen).
Das Team der OGS und die Lehrkräfte sind sehr um eine gute Zusammenarbeit bemüht. Diese wird jedoch durch die zwei bestehenden Systeme erschwert.	Das Team der GGK plant den Schultag gemeinsam und führt diesen auch gemeinsam in einem System durch.

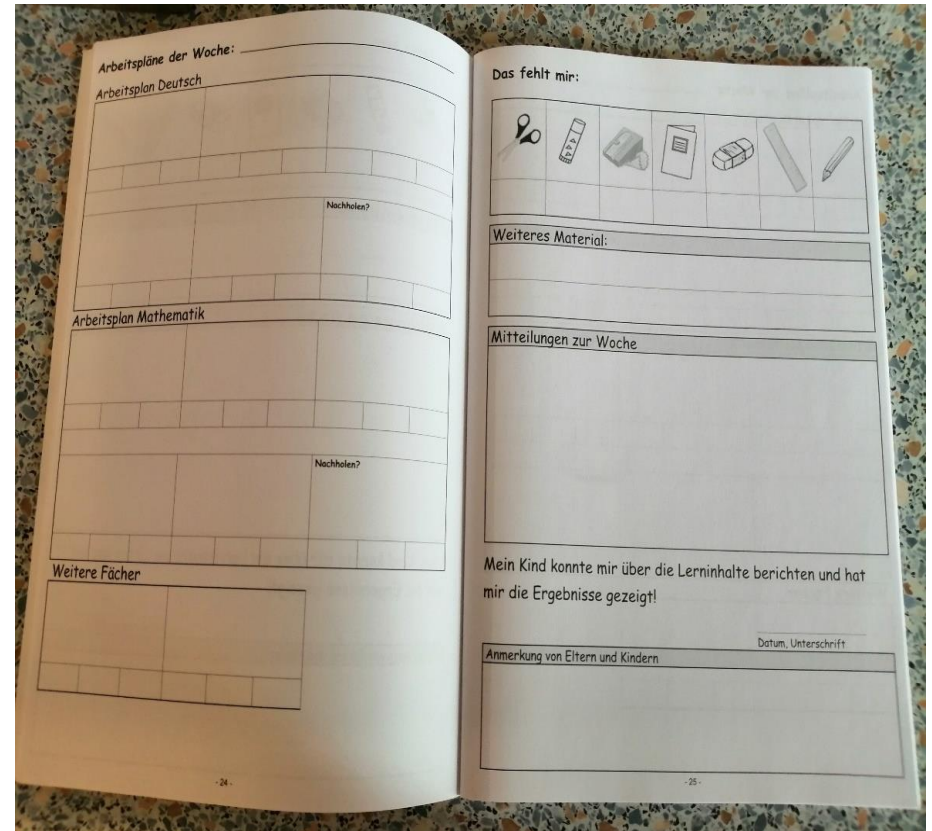


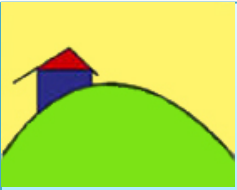
1. AnP- Dokumentation

In den täglich stattfindenden AnP-Stunden findet eine Lernzeit statt.

Die Kinder bekommen am Montag einen Arbeitsplan für die gesamte Woche. Dies sind differenzierte Pläne, möglichst passgenau auf jedes Kind ausgerichtet.

Wichtiges Instrument für die Dokumentation:
Das Logbuch





Unsere Wünsche

1. Engere, transparente Zusammenarbeit aller Professionen (Arbeit auf Augenhöhe).
2. Gemeinsame Basis für unsere Arbeit schaffen.
Auf dieser Basis wollten wir alle Puzzleteile zusammenfügen, um gemeinsam Schule als Lebens- und Lernraum verantwortungsvoll zu gestalten (ein System und Nutzung aller Ressourcen für eine Schule).
3. Hilfe von außen holen, Netzwerke bilden und nutzen.

2. Eine gemeinsame Basis für unsere Arbeit

- Das Buddy-Programm



Fortbildung des Buddy e.V. mit Lehrerinnen, der Koordinatorin des Ganztages und der Schulleitung.

Motto des Buddy-Programms:

„Aufeinander achten. Für einander da sein. Miteinander lernen und leben“



Die vier Buddy-Qualitätsleitziele:

- Partizipation
- Lebensweltorientierung
- Selbstwirksamkeit
- Peergroup education

Diese Qualitätsleitziele sind nicht nur in der Arbeit mit den Kindern wichtig, sondern auch in unserem Arbeitsalltag.

Deshalb war unser Ziel:

Alle Menschen an unserer Schule sollten die Buddyausbildung durchlaufen.

Somit sollte eine gemeinsame Basis für unser Zusammenleben und –lernen geschaffen werden (das Zeitkontingent bekamen wir vor allem in den Ganztagsklassen)

Ein umfangreiches Erziehungs- und Partizipationskonzept entstand, welches besonders von unseren Erzieher*innen umgesetzt wird (Klarer Arbeitsauftrag im Ganztage)



Unsere Wünsche

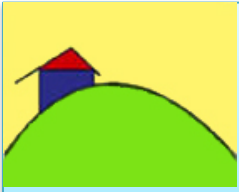
1. Engere, transparente Zusammenarbeit aller Professionen (Arbeit auf Augenhöhe).
2. Gemeinsame Basis für unsere Arbeit schaffen.
Auf dieser Basis wollten wir alle Puzzleteile zusammenfügen, um gemeinsam Schule als Lebens- und Lernraum verantwortungsvoll zu gestalten (ein System und Nutzung aller Ressourcen für eine Schule).
3. Hilfe von außen holen, Netzwerke bilden und nutzen.



3. Hilfe von außen

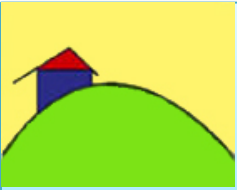
- Kooperation mit der ansässigen „ESE- Schule“.
 - Wöchentlich vier Stunden Beratung der Kolleg*innen.
- Nutzung aller Maßnahmen unseres Trägers bei aufkommenden Erziehungsschwierigkeiten.
 - Familientherapeut
 - Fallgespräche im Team unter dem Vorsitz von Experten
- Engere Zusammenarbeit mit dem Jugendamt.
 - Fortbildung aller Mitarbeiter*innen der Schule über Hilfeangebote. Leitfaden zur Kindeswohlgefährdung.
- Verschiedene Kooperationen im Förder- und Freizeitbereich
 - Sportverein, Märchen erzählen, Reiten... (auch unter dem Blickwinkel der eigenen Ressourcen)

Und dies alles für das Leitungsteam einer Klasse (Lehrer*In/Erzieher*In)



Unsere Wünsche

1. Engere, transparente Zusammenarbeit aller Professionen (Arbeit auf Augenhöhe).
2. Gemeinsame Basis für unsere Arbeit schaffen.
Auf dieser Basis wollten wir alle Puzzleteile zusammenfügen, um gemeinsam Schule als Lebens- und Lernraum verantwortungsvoll zu gestalten (ein System und Nutzung aller Ressourcen für eine Schule).
3. Hilfe von außen holen, Netzwerke bilden und nutzen.



Ist-Zustand

- Wir arbeiten im 13. Jahr mit dem dargestellten System des offenen Ganztages.
- Momentan sind 160 von 260 Kindern in der Ganztagsbetreuung (alle Kinder sind in Ganztagsklassen im Rahmen der OGS).
- Unsere Erzieher*innen arbeiten alle in den Klassen.
- Wir arbeiten als festes Team (Lehrkraft/Erzieher*In) den ganzen Tag gut und transparent miteinander.
- Viele im Erlass dargestellten Merkmale von Ganztage werden erfüllt.
- Trotz jährlicher Abfragen und Abstimmungen im Kollegium arbeiten wir immer noch so.



Was hat es gebracht?

... für die Mitarbeiter*Innen

- größere Transparenz
- engere Zusammenarbeit
- gegenseitige Unterstützung
- größere Zufriedenheit (Ergebnis Abfrage COPSOQ)
- höhere Akzeptanz
- mehr Unterstützung von Profis
- höhere Verlässlichkeit durch gemeinsame Basis
- Auswirkungen auf den Unterricht
- Bildung eines Mitarbeiter*innenrates der Erzieherinnen und Erzieher in Anlehnung an den Lehrer*innenrat.

... für die Kinder

- Buddyhaltung ist in allen Klassen zu spüren (Integrationskinder).
- Sich und andere besser wahrnehmen.
- Mehr Transparenz.
- Größere Verlässlichkeit
- Möglichkeit von Mitgestaltung von Schule, Verantwortung übernehmen.
- Schule als Lebensraum wahrnehmen.
- All diese positiven Aspekte wurden uns von den weiterführenden Schulen bestätigt.



Gelingensbedingungen

- Ein Umdenken aller Beteiligten (Lehrer*innen, Erzieher*innen, Hausmeister, Sekretärin, Schulamt Lippe, Schulträger, Träger des Ganztages, Kooperationspartner).
- Alles muss mit allen gut diskutiert und abgestimmt werden, damit keine Notlösungen, sondern sinnvolle Lösungen entstehen (Zeitfaktor).
- Das System muss von allen gewollt werden, da es dafür keine rechtlichen Vorgaben gibt.



Schwierigkeiten

In der Organisation:

- Für dieses System gibt es keine verbindlichen Vorgaben.

Eltern:

- Unterstützung durch das Elternhaus
- Trotz intensiver Information der Eltern ist das Interesse eher gering.
- Eltern halten ihren Teil der Erziehungsvereinbarungen nicht immer ein.

Also heißt es:

Weitere kreative und mutige Ideen entwickeln, verwerfen und neu orientieren.

Der Weg ist das Ziel.





Zum Schluss

Das vorgestellte Modell ist das System der Kusselberg-Schule und sicherlich nicht 1:1 übertragbar. Jede Schule muss für sich ein Konzept finden, das passgenau ist. Alles was im Rahmen des OGS-Erlasses möglich ist, ist erlaubt 😊! Seien Sie mutig!

Fragen?



Marion Czychun
Am Zwiebelkamp 8
32758 Detmold
☎ 05232/98800
✉ m.czychun@schule-detmold.de

Anregungen?



Kritik?



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!